

**Gewerbevereine:** Kunst und Genüsse in 13 Stadtteilen

## Läden öffnen bis 24 Uhr

2005 startete der Gewerbeverein Sandhofen den ersten Versuch einer „Langen Nacht der Kunst und Genüsse“. Die Mitgliedsbetriebe öffneten ihre Läden und präsentierten neben allerlei kulinarischen Spezialitäten auch regional bekannte Künstler. Mittlerweile hat dieses Erfolgskonzept Schule gemacht. 13 Stadtteile mit über 250 Aktionen beteiligen sich am Samstag, 6. November, bei der 6. Langen Nacht der Kunst und Genüsse. Von 18 bis 24 Uhr haben die Läden geöffnet.

Rote Teppiche vor den Geschäften, Zierbäume und effektvolle Illuminationen sollen die Kunden bei ihrem abendlichen Streifzug durch die Einkaufsstrassen in den Stadtteilen anlocken. Ziel der Veranstaltung ist nicht so sehr die Verkaufsförderung, sondern das nette Kundengespräch in ansprechendem Ambiente. Dazu haben sich die Geschäftsleute allerhand einfallen lassen, von der Kunst- und Fotoausstellungen regional bekannter Künstler über Lesungen bis hin zu Wein- und Whisky-Verkostungen. Dazu ist allerorten Live-Musik zu hören.

Für den Schirmherrn, Bürgermeister Michael Grötsch, ist die Lange Nacht „ein Musterbeispiel dafür, wie eine Zusammenarbeit von Gewerbevereinen über Stadtteilgrenzen hinweg zum Wohle aller funktionieren kann.“ Die teilnehmenden Stadtteile sind: Feudenheim, Käferthal, Lindenhof, Neckarau, Rheinau, Sandhofen, Schönau, Schwetzingenstadt/Oststadt, Seckenheim, Waldhof/Gartenstadt und Wallstadt. *dir*

### Bußgottesdienst

## Gedenken an die Pogromnacht 1938

Der Bußgottesdienst zur Pogromnacht von 1938 findet am Dienstag, 9. November, 18 Uhr in der Marktplatzkirche St. Sebastian in F 1 statt. Gestaltet wird dieser Gottesdienst von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. Erinnert wird an die Ereignisse vor 72 Jahren, an die jüdischen Bürger, die in Zeiten des NS-Terrors ausgegrenzt, erniedrigt, deportiert und ermordet wurden. Angemahnt wird auch die Verantwortung für die Gegenwart, in der Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit nach wie vor präsent sind. *red*

**Astronomie:** Sternenjäger Erwin Schwab tauft Himmelskörper auf den Namen der Stadt / Fünfeinhalb Jahre Umlaufzeit

# Neuer Planet Mannheim als Kurpfalz-Vorposten im Weltall

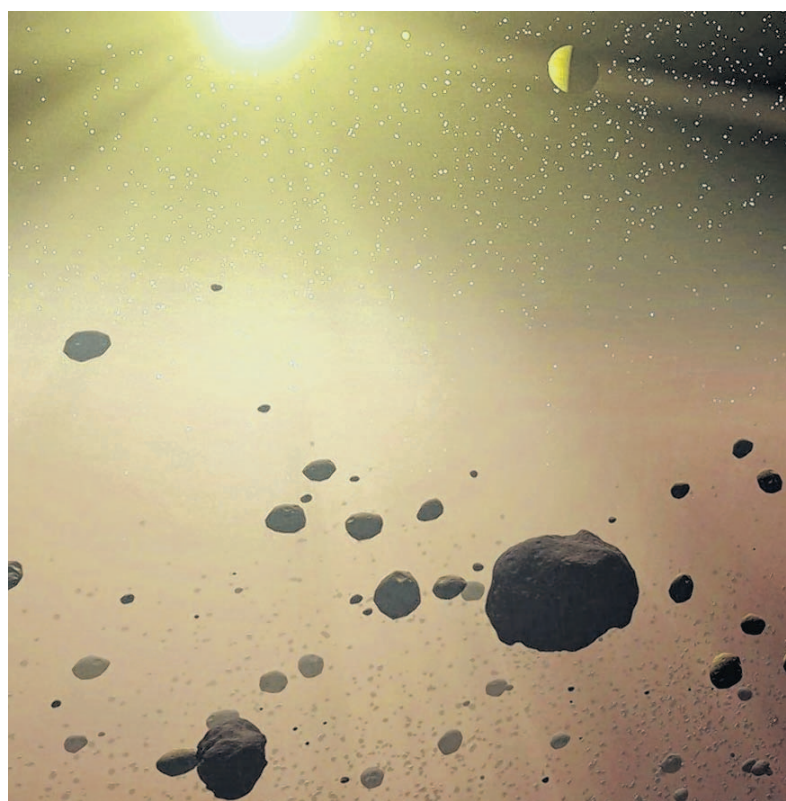
Von unserem Redaktionsmitglied **Thorsten Langscheid**

Mannheim ist eine Stadt mit 320 000 Einwohnern, Zentrum der Kurpfalz und „Hauptstadt“ der Metropolregion Rhein-Neckar – soviel ist klar. Mannheim ist außerdem ein 1000-Seelen-Dorf in der kanadischen Provinz, wie kürzlich dieser Zeitung zu entnehmen war. Doch aller guten Dinge sind drei: Mannheim ist ein Planet in einer Entfernung von derzeit etwa 315 Millionen Kilometer von der Erde. Für einen Umlauf um die Sonne benötigt Mannheim etwa fünfeneinhalb Jahre. Das ist kein Witz und auch kein Szenario für einen regionalen Science-Fiction, sondern überprüfbar Tatsache. Der Planet Mannheim ist ebenso real wie Erde und Mond, Mars oder Jupiter.

**Felsbrocken im Asteroidengürtel**  
Und genau dort, zwischen dem roten Erdnachbarn und dem Riesenplaneten Jupiter hat Erwin Schwab (46), Ingenieur und Hobby-Astronom, Mannheim auch entdeckt. Mannheim ist einer von unzähligen Lichtpunkten, und noch nicht einmal besonders groß. Allerdings fällt Mannheim dadurch auf, dass es sich schneller bewegt als das übrige Pünktchen-Gewusel auf dem Bildschirm. Mannheim, so erklärt Schwab, ist bei weitem nicht der erste Wandelstern, den er „dingfest“ gemacht hat. Denn Schwab ist so eine Art „Planetenjäger“ und hat bereits 15 Himmelskörper zur Strecke gebracht – darunter auch die Asteroiden Darmstadt und Frankfurt.

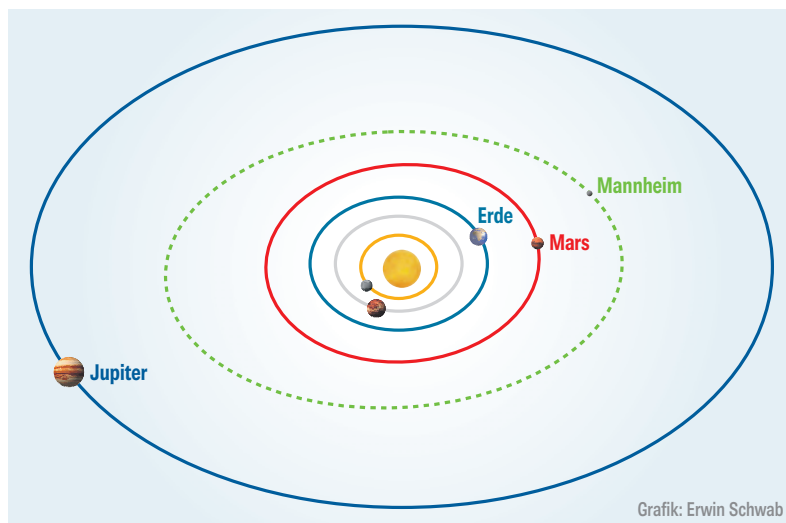
Doch zurück zu Mannheim. Tatsächlich heißt der Kleinplanet oder Asteroid mit der Nummer 243 536/2010 EQ111 seit Ende September offiziell Mannheim, so hat es das Committee on Small Body Nomenclature (CSBN) der Internationalen Astronomischen Union (IAU) beschlossen. Bis ein neu entdeckter Vagabund des Sonnensystems einen Namen erhält, dauert es meist mehrere Jahre. Das Fachgremium, so berichtet Schwab, lege sehr hohe Maßstäbe an die Genauigkeit der Bahndaten eines Asteroiden an, bevor er zur Taufe freigegeben wird. Im Juni dieses Jahres war es soweit, und nun hat das aus 16 internationalen Berufsastronomen bestehende Gremium Schwabs Namensvorschlag anerkannt und veröffentlicht.

Der gebürtige Heppenheimmer Erwin Schwab war bereits als Jugendli-



Der Kleinplanet Mannheim ist einer der Felsbrocken des Asteroidengürtels. Der Astronom Erwin Schwab entdeckte ihn berechnete die Umlaufbahn. BILDER: SCHWAB/NASA

### Umlaufbahn Mannheim



Grafik: Erwin Schwab

cher an der Starkenburg-Sternwarte engagiert und entwickelte hier seine Leidenschaft für die Kleinplaneten. Bei dieser speziellen astronomischen Disziplin kommt es darauf an, den Nachthimmel nach Lichtpunkten zu durchsuchen, die sich vor dem Hintergrund der Fixsterne bewegen. Aus dieser Eigenbewegung lässt sich dann die Umlaufbahn ermitteln und mit den Bahndaten der bereits bekannten Asteroiden vergleichen. Erst wenn zweifelsfrei feststeht, dass das Lichtpünktchen die

Spur eines bisher noch nicht dokumentierten Himmelskörpers ist, darf der Entdecker einen Namen vorschlagen.

Bei genauerer Betrachtung erweist sich Mannheim als einer von zahlreichen Felsbrocken, die den sogenannten Asteroidengürtel des Sonnensystems bilden – eine Zone voller kleiner Körper, die allesamt mit bloßem Auge nicht zu sehen sind. Die größten dieser seit etwa 200 Jahren bekannten Himmelskörper weisen einen Durchmesser von

### Asteroiden



Erwin Schwab

■ Die Anzahl der Asteroiden oder Kleinplaneten, die sich um die Sonne bewegen, geht nach astronomischen Schätzungen **in die Millionen.**

■ Die **Masse** aller Planetoiden zusammen genommen ist aber geringer als die Masse des **Monds.**

■ Die größten Planetoiden wurden zu **Beginn des 19. Jahrhunderts** entdeckt.

■ Im Jahr 2005 gelang einer japanischen Raumsonde erstmals die **Landung auf einem Asteroiden.** *lang*

mehreren hundert Kilometern auf, einige – zum Beispiel Ceres – haben sogar wie die Erde (Durchmesser mehr als 12 700 Kilometer) einen eigenen Mond. Mannheim nimmt sich mit geschätzten drei Kilometern Durchmesser dagegen recht bescheiden aus. Aber immerhin: Darmstadt schätzt Schwab auf nur etwa zwei Kilometer Durchmesser. Diese Zahlen sind, im Gegensatz zu allen anderen Daten, die Schwab in seinem Hochpräzisions-Hobby verarbeitet, grobe Schätzungen aufgrund der Helligkeit Mannheims am Nachthimmel und der angenommenen Reflektionseigenschaften des Oberflächen-Gesteins.

Wer nun glaubt, Erwin Schwab habe sich bei der Entdeckung Mannheims die Nächte draußen am Fernrohr um die Ohren geschlagen, wird überrascht sein. Das ganze Unternehmen spielte sich nämlich bei Schwab am heimischen Computer ab. Die Himmelsbeobachtung führte er per Fernsteuerung an einem für Amateure zugänglichen Teleskop in Australien aus, das er über das Internet mit Koordinaten fütterte und das ihm daraufhin eine Reihe von hochauflösenden Digitalfotos lieferte. So ist sogar das ferne Mannheim im All, wenn man so will, Teil des globalen Dorfes.

**Einkaufen:** Ladengalerien laden zum Verweilen ein

## Passagen feiern heute

Sieben Ladengalerien – sieben verschiedene Themenbereiche. Es lohnt sich, heute einen Blick in die Passagen der Innenstadt-Quadrate zu werfen. Von 10 bis 18 Uhr feiern sie gemeinsam das Passagenfest, mit jeder Menge Programm.

„Wenn jeder bei seinem Bummel durch die Mannheimer Innenstadt nur einmal in eine Passage reinschnuppert, hat es sich schon gelohnt“, sagt Lutz Pauels, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Mannheim City. Die Ladengalerien wollen mit dem gemeinsamen Fest um neue Kunden werben und zeigen, dass es sich lohnt, auch in die versteckteren Ecken der Quadrate einen Blick zu werfen.

Dafür haben sich die Betreiber etwas einfallen lassen. Jede Passage bietet heute von 10 bis 18 Uhr, einige auch bis 20 Uhr, eine andere Themenwelt. In N 6 lautet das Motto „Für Art-Genossen und Weingenießer“. In Q 7 dreht sich alles um den schönsten Tag des Lebens, und in der ÖVA-Passage (P 7) werden die Goldenen 50er wiederbelebt, hier kann im Café Moro auch der Stauffer-Wein probiert werden. Italienische Mode steht in der Zürich Passage (P 7) im Mittelpunkt, der Plankenhof (P 6) verspricht „Party-Shopping“. Und während die Vetter Passage (O 7) ganz auf die wilden 70er und „Flower Power“ setzt, geht es in der Kurfürsten Passage (P 7) in edlem Ambiente kurfürstlich zu. *swk*

### KALENDERBLATT

#### Vor 10 Jahren

Auf dem Weg von Moskau zum Sinsheimer Technik-Museum wird im Rheinauhafen ein russisches Überschallflugzeug umgeladen. Die Tupolev ist eine der letzten erhaltenen „Russen-Concordes“.

#### Vor 25 Jahren

Bei einer Veranstaltung im Rittersaal informiert das Fermannamt über den bevorstehenden Start von ISDN-Diensten. Bei der Erprobung und Einführung der neuen Telefonnetze hat Mannheim bundesweit die Nase vorn.

#### Vor 50 Jahren

In Feudenheim wird das Gemeindehaus der evangelischen Johanneskirche eingeweiht. Die Gemeindeglieder sammelten 30 000 Mark für die Inneneinrichtung des nach Dietrich Bonhoeffer benannten Hauses.

### MENSCHEN IN MANNHEIM

#### Uraltes Familienrezept

Das Rezept ist geheim, seit langer Zeit in Familienbesitz und von Generation zu Generation überliefert. Mit einer Goldmedaille und 46 von 50 möglichen Punkten hat der bayrische Landesinnungsverband der Konditoreninnung jetzt den Christstollen aus der Konditorei Herredgen ausgezeichnet. Geruch, Krume, äußeres Erscheinungsbild und natürlich der Geschmack, fast überall gab's die volle Punktzahl, was Senior-Chef **Hans Herredgen** sichtlich stolz macht. Meister **Karl-Heinz Schmich** verrät nur soviel: „Unser klassischer Stollen muss schön saftig sein. Marzipan kommt rein, und viele Früchte, die tagelang in Rum gelegen haben.“ Die Kunst des Stollen-Backens liege aber nicht nur im Rezept, sondern auch in der Backtechnik. So muss zum Beispiel die Ofentemperatur stimmen. Mehr wird allerdings nicht verraten. *tan*



Hans Herredgen ist stolz auf seinen ausgezeichneten Christstollen. BILD: TRÖSTER



Männer des Mannheimer Schnauferl-Clubs auf dem Weg nach London. BILD: ZG

## Benz-Oldtimer von London nach Brighton

Am Sonntag geht's los, da wird Oldtimer-Geschichte lebendig. Morgens um sieben starten die Schnauferl im Londoner Hyde Park und rollen 86 Kilometer an die Küste nach Brighton – beim ältesten Autorennen der Welt. Und vier Männer vom Mannheimer Schnauferl-Club sind dabei, wie es sich gehört für eine Delegation aus der Geburtsstadt des Automobils mit zwei Benz-Oldtimern. Präsident **Alexander Müller-Christian**, **Adolf Suchy**, **Johannes Hübner** und **Dominik Tschlenek** haben die beiden Schmuckstücke aus ihrer Sammlung verladen und sich auf den Weg nach England gemacht. „Eine Benz-Viktoria Motorkutsche, wahrscheinlich aus dem Jahr 1896, und ein Benz Velo Kutschierwägel von 1898“, stellt uns Techniker Suchy bei der Abfahrt die beiden Fahrzeuge vor. Die Benz-Raritäten sind normalerweise im Automobilmuseum für **Winfried Seidel** in Ladenburg zu sehen – doch am Sonntag sind sie auf Achse beim legendären Rennen auf der Insel. *tan*

#### Erfolg im Hallen-Boccia

Seit ihrer Geburt leidet **Cathrin Schweizer** an einer Tetrapastik. Sie ist gelähmt, sitzt im Rollstuhl. Doch das hält sie nicht davon ab, Sport zu treiben. In ihrem Fall: Hallen-Boccia. Und jetzt, bei ihrer ersten Deutschen Meisterschaft, räumte sie gleich voll ab. Im Endspiel besiegte sie den Nationalspieler **Thomas Weber** glatt mit 6:0. Ein Riesenerfolg für die 29-Jährige – und ihre Freude schrie sie nach dem Sieg auch lautstark hinaus. Schließlich trainiert Cathrin Schweizer erst seit einem Jahr. Im Hause „Miteinander“ in Mannheim spielte sie zum ersten Mal Boccia – und ihr Betreuer **Thomas Hehn** erkannte gleich ihr „Riesentalent“. Auch der Bundestrainer wurde auf die Leistung der Mannheimerin aufmerksam und berief sie in die Nationalmannschaft. Das große Ziel nun: Die paraolympischen Spiele 2012 in London. *swk*



Cathrin Schweizer freut sich über ihre Meisterschaft im Hallen-Boccia. BILD: ZG

**Ausstellung:** Seit über 200 Jahren gibt es den Oberrat der Israeliten

## Schicksalsgeschichte der badischen Juden

„Gleiche Rechte für alle?“ – diese Frage stellt eine Ausstellung, die an die Gründung der Jüdischen Religionsgemeinschaft in Baden vor über 200 Jahren erinnert. Am 7. November, 11 Uhr, wird die Dokumentationschau im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3 eröffnet.

Das Jahr 1809 bildet eine Zäsur in der Geschichte der Juden in Baden. Das junge Großherzogtum erkannte als erster Staat in Deutschland die jüdische Religionsgemeinschaft auf Dauer an. Der „Oberrat der Israeliten Badens“ wurde geschaffen. Die Wanderausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg greift das 200-jährige Bestehen der „Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden“ auf und zeichnet in einem großen Bogen die Geschichte der Juden vom Mittelalter bis in die Gegenwart nach. Innen- und Außensichten wechseln einander ab. Es ist die Rede von angesehenen jüdischen Hoflieferanten, Textilhändlern und Kaufleuten, aber auch von gering geadelten Hausierern und Betteljuden. Die Ausstellung schildert in vielen Facetten die badisch-jüdische Geschichte. Zahlreiche Dokumente und Exponate aus dem In- und Aus-

land verdeutlichen, welchen Beitrag die jüdische Bevölkerung zur Entwicklung Badens vor allem im 19. Jahrhundert leistete.

Die Ausstellung dokumentiert den Kampf um die bürgerliche Gleichstellung dieser religiösen Minderheit – auch und gerade gegen antisemitische Angriffe und Diffamierungen. Die Zerstörung rechtsstaatlicher Ordnungen im Nationalsozialismus, die Verfolgung und Ermordung jüdischer Bürger stellt die Frage nach Verantwortung und Widerstand. *red*

### Gleiche Rechte für alle?

■ Die Ausstellung „Gleiche Rechte für alle?“ – **200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden** wird am **7. November, 11 Uhr**, im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3 eröffnet.

■ Die Schau läuft bis 27. November, **Montag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr**, Samstag geschlossen. Eintritt frei

■ **Öffentliche Führung:** Mittwoch 17. November, 15 Uhr, Führungen für Gruppen und Schulklassen Tel. 0621/15 39 74. *red*